8.11.1949

Tgb.Nr. 88

Herrn
Prof.Dr. F. Rörig
Berlin-Zehlendorf
Beuckestr. 4

Sehr verehrter Herr Rörig!

Besten Dank für Ihre beiden freundlichen Briefe vom 29.1o. und 5.11., die ich heute zusammen beantworten will. Natürlich bin ich Ihnen für alle Ihre Bemühungen lebhaft verpflichtet. Die Fotokopien der Leipziger Handschrift sind gestern angekommen und sehr schön ausgefallen, daß gut damit zu arbeiten sein wird. Mit großer Freude höre ich auch von der Aussicht auf die Beschaffung eigener Räume für die Berliner Dienststelle. Es wird das sicher eine außerordentliche Erleichterung des Dienstbetriebes mit sich bringen. Selbstverständlich stimme ich Ihnen ganz darin zu, daß Sie über alles unterrichtet sein müssen, was in der Dienststelle vorgeht, und soweit es an mir liegt, wird es an der nötigen Unterrichtung gewiß nicht fehlen.

Ich komme nun zu der Frage der einzelnen Mitarbeiter. Mit Herrn Fickermann habe ich, wie Sie wissen, ähnliche Erfahrungen gemacht wie Sie selber. Doch kann ich allerdings sagen, daß ich in letzter Zeit besser mit ihm zu Rande komme. Er erledigt die schwebenden Angelegenheiten rascher und vermeidet auch die Dinge, die mich sonst in der Korrespondenz mit ihm gelegentlich gestört haben. Von einer bei ihm bestehenden Absicht in den Westen überzusiedeln, ist mir nichts bekannt; er hat mir nur geschrieben, daß er seine Familie der schwierigen Berliner Verhältnisse wegen nach Westfalen geschickt habe. Ich wüßte auch nicht, wie ich es möglich machen sollte, ihn hier in angemessener Weise zu besolden. Über seine wissenschaftliche Bedeutung sind wir uns ja einig und man wird auch berücksichtigen müssen, daß er unter den früheren Präsidenten eine so gut wie völlige Selbständigkeit genossen hat und auch jetzt auf seinem eigentlichen Gebiet durchaus selbständig arbeitet. Ich hoffe also, daß sich mit der Zeit doch noch ein einigermaßen Ihren verständlichen Wünschen entsprechendes Verhältnis herausbilden wird.

Was Fräulein Dr. Kühn betrifft, so bin ich Ihnen natürlich sehr dankbar dafür, daß Sie sich ihrer und ihrer Arbeit so nachdrücklich angenommen haben. Mit den von Ihnen entwickelten Grundsätzen für die Anlage der Edition bin ich durchaus einverstanden. Die Hauptsache scheint mir nach wie vor zu sein, daß Fräulein Kühn jetzt wirklich an die Herstellung druckfertiger Abschriften geht. Wie Sie, glaube auch ich, daß Fräulein Kühn, wenn sie regelmäßige Beratung und Führung hat, durchaus fleißig und sachgemäß arbeiten wird. Vielleicht kann man später einmal, wenn sie ganz wiederhergestellt ist und inzwischen auch in das Material noch tiefer eingedrungen ist, eine Reise hierher in Aussicht nehmen, damit ich die Dinge noch einmal mit ihr besprechen kann.